

Die zu den sonnigsten Urlaubsregionen der Alpen zählende Gemeinde in 1.087 m Seehöhe verfügt über ein ausgedehntes Siedlungsgebiet am nördlichen Berghang zwischen St. Anton und Silbertal. Bartholomäberg gliedert sich in die Ortschaften Bartholomäberg, Innerberg sowie Gantschier und zählt 2.300 Einwohner.

Pfarrkirche St. Bartholomä

Lage der Kirche: an beherrschender Stelle in der Siedlung am Berghang.

Geschichte: Bartholomäberg ist die älteste Siedlung im Montafon. Bereits in karolingischer Zeit ist Bergbau nachweisbar. Das berühmte Reichsurbar von 842 spricht von einem "ministerium ferraires", einem Eisenbezirk, im südlichen Vorarlberg. In Frage kommt für die Lokalisierung u.a. Bartholomäberg. Diese frühe Besiedlung machte schon sehr bald auch die seelsorgliche Betreuung der Bewohner notwendig. Die Pfarre ist gewiss die älteste im ganzen Tale. Nach allgemeiner Überlieferung bestand sie schon um 1100. Ein Grund für die frühe Selbständigkeit war wohl auch die weite Entfernung zur früheren Mutterpfarre Bludenz. Der erste urkundliche Beleg für die pfarrliche Eigenständigkeit findet sich im "Zinsbuech St. Bartholome" aus dem Jahre 1350. Die heutige Kirche ist vermutlich die dritte an dieser Stelle. Die erste geht bis in romanische Zeit zurück. Zeugnisse dafür sind die Gruft an der Ostseite der Kirche und das romanische Vortragekreuz (siehe später). Von der zweiten Kirche, im gotischen Stile erbaut, berichtet ein Ablassbrief, den fünf Kardinalen des Konzils von Konstanz im Jahre 1418 für die Kirche ausgestellt hatten. Auch ein Weihebrief für Altäre dieser Kirche von 1503 ist erhalten. Ein Visitationsprotokoll von 1721 nennt diese Kirche dann "uralt, baulos und für eine so volkreiche Gemeinde allzuklein". Bischof Ulrich von Chur beauftragte daher Pfarrer und Gemeinde, eine neue zu bauen. 1729 kam der Plan dann zur Ausführung und der Grundstein zur heute noch bestehenden Kirche wurde gelegt. Die Maurerarbeiten führten die Bartholomäberger Meister Sebastian Zunkeller und Christian Bitschnau aus, die Zimmermannsarbeiten ebenfalls ein einheimischer Meister, Hans Ganahl. 1743 konnte die Kirche geweiht werden. 1973 wurde auch die Orgel (siehe später) einer Restaurierung unterzogen.

Äußeres: Das barocke Langhaus mit umlaufendem Sockelband und der eingezogene 3/8-Chor, ebenfalls mit Flachbogenfenstern mit barocken Putzumrahmungen, stehen unter einem gemeinsamen Satteldach. Nördlich am Langhaus ist der Turm mit achteckiger Glockenstube mit Flachbogen- und Kreisfenstern über einem umlaufenden Gesimsband, bekrönt



Außenansicht der Pfarrkirche St. Bartholomä

GEBR. BRUGGER

Zimmerei u. Tischlerei
A-6780 Schruns, Telefon 05556/72357



Foto: Gebr. Brugger



Die Firma Gebrüder Brugger in Schruns führt sämtliche Holzarbeiten in den Bereichen Landwirtschafts-, Wohn- und Industriebau sowie im Blockhausbau aus. Ein weiteres Arbeitsgebiet des Unternehmens ergibt sich durch die Anfertigung von Fenstern und Türen sowie von Treppen und Innenausbauten. Die

Werk dar, in welchem alle erforderlichen Schnitthölzer gebrauchsfertig eingeschnitten werden. Das Erzeugnisprogramm umfasst Dachstühle, Stiegen, Althausanierungen, Blockhäuser, Innenausbauten.

LÖWEN-HOTEL Schruns

★★★★



Foto: Fern. Schradits

Montafon • Vorarlberg • Austria
A-6780 Schruns • Silvrettastraße
Tel 0 55 56/71 41 • Fax 0 55 56/7 35 53
<http://www.loewen-hotel.at>
E-mail: loewen-hotel@aon.at

Das Wohlbefinden unserer Gäste steht für uns im Mittelpunkt. Angenehm ist der Komfort und wohlthuend die Behaglichkeit. Bis hin zu den kleinsten Details ist alles liebevoll ausgestattet. Vom ersten Augenblick an spüren Sie die Atmosphäre der Entspannung und Erholung, die typisch ist für das ganze Löwen-Hotel. Wo immer Sie sich gerade aufhalten - in einem unserer Restaurants oder in einer der Bars, im Cafe, in der Kaminhalle, in den Apartments oder auf der Gartenterrasse: Erleben Sie den aufmerksamen Service. Genießen Sie die Einzigartigkeit unseres Hauses, die ein Sommernachtsfest oder das Apres-Ski immer noch einen Hauch stimmungsvoller macht.

Gemeinde Bartholomäberg

von einer Zwiebelhaube, angebaut. An Turm und Chor schmiegen sich die Sakristei und die Totenkapelle. Das kreuzgewölbte Vorzeichen von 1936 im Westen birgt die Kriegergedächtnisstätte und eine Figur des Hl. Sebastian (um 1630/40) aus der alten Pestkapelle. Das Portal wird von plastischen Säulen, geradem Gebälk und Segmentgiebeln umrahmt. Auch die Rundbogentür an der Langhausnordseite schützt ein gemauertes Vorzeichen, im Giebfeld des Portals sieht man ein Fresko des Kirchenpatrons in Vierpassform.

Innenraum: Betreten wir den klaren Kirchenraum, aus dessen rechteckiger Form nur der eingezogene, mit drei Achselseiten abschließende Chor herausragt, durch das westliche Vorzeichen, dessen südliche Arkade ein besonders prächtiges Bergpanorama rahmt, empfängt uns der durch seine Fülle und Güte ansprechende einheitliche Barockeindruck, bewirkt durch die drei Altäre, die Kanzel, die Darstellungen an der Chorbogenwand und die schön gefelderte, flache Holzdecke. Erster Blickfang ist ein spätgotischer Flügelaltar, der sog. Knappen- oder St. Anna-Altar, an der rechten Seitenwand, der Hochaltar des gotischen Vorgängerbaues, gestiftet der durchaus glaubhaften Überlieferung nach von hiesigen Bergknappen. Über dem breiten Mittelschrein erhebt sich der in drei Stockwerken konstruierte Aufsatz mit



Relief "Anbetung des Jesukindes"

feinst gearbeitetem Ornamentwerk, bestehend aus Baldachinen, Türmchen, fein geschwungenen Fialen und abschließenden Kreuzblumen. Laut angebrachter Jahreszahl wurde er 1525 aufgestellt. Im Mittelschrein stehen auf einem Stufensockel von links gesehen Figuren der Hll. Bartholomäus, Placidus, Anna-Selbdritt, Lucius und Johannes der Täufer. Die Figuren in den Flügelinnenseiten stellen dar: links oben die Hll. Achatius und Christophorus, unten Theodul und Eligius, rechts oben noch einmal Bartholomäus und Jodokus, unten Barbara und Katharina. Anna, Barbara, Bartholomäus und Eligius sind von Bergleuten besonders verehrte Heilige; der Hl. Theodul beweist, dass damals auch das walsersche Element am Bartholomäberg nicht gefehlt haben kann. In der Predella sehen wir eine Reliefgruppe der Anbetung des Jesuskindes durch die Hl. Drei Könige, im Auszug die Krönung Mariens durch die Dreifaltigkeit, flankiert von den Hll. Magnus und Stephanus. Darüber positioniert ist eine Kreuzigungsgruppe. Mit der den Altar bekronenden Salvator-Figur läuft die symbolisierte Generationenfolge Anna - Maria - Jesus aus. Die Flügelaußenseiten zieren Heiligengemälde: links oben die Hll. Sebastian und Rochus, unten Blasius und Konrad,



Der spätgotische St. Anna Altar

Gemeinde Bartholomäberg

rechts oben Ursula und Margaretha, unten Helena und Magdalena. Am reichsten vertreten ist in der Kirche aber das Barock. Drei Tiroler Künstler schufen in den Jahren 1736 bis 1746 diese Pracht: der Kunsttischler und Altarbauer Georg Senn, der Bildhauer Andreas Kölle aus Vendels und der Maler Anton Wille aus Fiss. Von ihrer Kunstfertigkeit zeugen die drei Altäre, die drei großen Reliefgruppen



Blick in den Innenraum der Pfarrkirche

an der Chorbogenwand und die Kanzel. Den Hochaltar im Viersäulenaufbau über geschwungenem Grundriss mit gedrehten Säulen mit Engelhermen, verkröpftem geschwungenem Gebälk und Volutenauszug mit ebenfalls geschwungenem Gebälk baute Georg Senn. Im Zentrum steht das Patronatsbild mit der Glorie des Hl. Bartholomäus vor Maria mit Kind und den Hl. Anna und Joachim mit der Beschriftung "Jac. Carl Stauder Constanz: Invenit et Pinxit 1737".



Statue im Kircheninnenraum

Flankiert wird es von den schwungvollen Figuren der Hl. Josef und Johannes Nepomuk aus der Hand Andreas Kölles. Er schnitzte auch den übrigen Figurenschmuck des Altars: die Putten, die Gottvater-Figur in Wolken in der Lichtung des sog. Gloria-Loches und die beiden knienden Engel zu seinen Seiten. Auch den reich vergoldeten Tabernakelaufbau in Baldachinform von Senn zieren figurliche Darstellungen von Kölle und seiner Werkstatt: in den Nischen die Hl. Laurentius und Barbara (links) bzw. Johannes d. T. und Stephanus (rechts), eine Kreuzigungsgruppe in der Mittelnische flankierend. Im Baldachin des Tabernakels sieht man eine plastische Abendmahldarstellung. Mit vier gedrehten Säulen, verkröpftem Gebälk und flachem Auszug auf hoher Sockelzone baute Senn die beiden Seitenaltäre: Der linke hat im Zentrum eine Rosenkranzmadonnenfigur mit Kind aus dem 19. Jahrhundert stehen, umrahmt von den Hl. Dominikus und Katharina von Siena, die wie die knienden Gebälkengel und Putten wiederum Werke Andreas Kölles sind. Das Oberbild (Kronung Mariens) malte Anton Wille 1746. Das Herz-Jesu-Unterbild stammt aus dem 19. Jahrhundert. Die Mittelnische des rechten Seitenaltars zeigt die barock beschwingte Figur des Hl. Sebastian mit zwei Putten, flan-

METALLBAU
Kunstschmiede



Hubert Keßler A-6780 Gantschier/Montafon
Tel. 05556/74334 Fax 05556/75286

kiert von den Hll. Barbara und Martin. Die Seitenfiguren stellen die Hll. Rochus (links) und Wolfgang (rechts) dar. Auch der gesamte Figurenschmuck dieses Altares stammt von Kölle. Das Oberbild (Glorie des Hl. Nikolaus mit dem Hl. Wendelin) malte wiederum Anton Wille, das Unterbild der Hl. Agatha ist auch hier ein Werk des 19. Jahrhunderts. Die stilvolle Barockkanzel von Senn und Kölle ist rot marmoriert und reich vergoldet. Ihre Rückwand ziert ein Gemälde Gregors des Großen aus der selben Zeit. Auf der von der Schalldeckelmitte aufragenden Säule steht ein majestätischer Engel mit Spruchband ("Selig, die das Wort Gottes hören und es befolgen"). Auf und zwischen den von der Säule ausgehenden schön ornamentierten Bügeln sieht man Putten und die vier Evangelisten. Im Chor rechts steht der Altar aus der abgetragenen Pestkapelle in Zweisäulenaufbau mit gedrehten weinlaubverzierten Säulen, geradem geschlossenem Gebälk und Akanthusrahmenaufsatz, entstanden um 1660. Das Altarbild Maria mit Kind und den Hll. Bartholomäus und Anna ist mit "Karl Bobleter in Feldkirch 1812" signiert. Er malte auch das Oberbild (Johann Nepomuk). Die Figuren (Hll. Ottilia und



Blick auf die Orgelempore

Appolonia) schnitzte Michael Lechleitner (um 1660). Das Antependium mit Vierpassmedaillon trägt ein Bild des Hl. Aloysius vom Ende des 18. Jahrhunderts. Vom Chorbogen hängt ein ausdrucksstarkes Kruzifix des Josef Klemens Witwer (um 1790) herab, über dem Gottvater wie bei einer sog. Gnadenstuhlgruppe segnend auf die Erlösertat hinweist. Zu beiden Seiten hängen die Figuren der Kirchenpatrone: Bartholomäus, von Engeln getragen, und, womit auch das Barock den im gotischen Altar vorgegebenen Gedanken übernahm, Anna Selbdritt. Ganz außen am Chorbogen hängen in reich geschnitzten Rahmen Bilder des Hl. Josef mit Jesus (um 1820) bzw. des Hl. Aloysius. Michael Lorünser malte im Jahre 1732 in einzelne gekröpte Felder der aus Zirbenholz geschaffenen kassettierten Flachdecke die Bilder der 14 Nothelfer: in der 1. Reihe beim Chorbogen die Hll. Erasmus, Blasius und Georg, in der 2. Reihe die Hll. Pantaleon, Vitus und Christophorus, in der 3. Reihe den Hl. Cyriacus, ein Hl.-Geist-Loch mit Inschrift und den Hl. Dionysius, in der 4. Reihe die Hll. Eustachius, Agidius und Achatus und in der letzten Reihe Margaretha, Barbara und Katharina. Die Kreuzwegstationen in Empirerahmen malte der Schrunser Josef Anton Bertle im Jahre 1828. Der Maler soll als Simon von Cyrene und seinen Genossen in der 5. Station zwei Bauern der Gegend, die ihn während der Arbeit kritisierten, in feiner Rache konterfiet haben. Ein großartiges Meisterwerk von hoher künstlerischer Qualität und eigenartiger "silberner" Klangfarbe ist die im Jahre 1792 gebaute und 1973 restaurierte Orgel. Sie gilt als eine der klangschönsten einmanualigen Orgeln in ganz Österreich. Ursprünglich Joseph Bergöntzle zugeschrieben, gilt heute, sowohl aus technischer als auch dispositioneller wie architektonischer Sicht,

Renovierung der historischen Orgel in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Bartholomäberg durch

GEBRÜDER MAYER
Orgelbau

Telefon 05522/73034 • Reichsstraße 81 • A-6800

der gebürtige Bürsenberger und später in der Schweiz ansässige Orgelbauer Johann Michael Graß als wahrscheinlichster Erbauer. Die Tiroler Glasmalereiwerkstatt lieferte 1906/07 die Glasgemälde in barockem Stile, die die 12 Apostel darstellen. Jakob Bertle aus Schruns führte zur gleichen Zeit das Deckengemälde im Chor, die Brotvermehrung darstellend, aus. Der Bildhauer Franz Albertani fertigte 1936 eine Statue der Hl. Theresia, die jetzt in der Mitte der linken Langhauswand ihren Platz hat, gegen- über einer Maria mit Kind von ca. 1640. An den Längsseiten verteilt stehen auch 15 Prozessionsstangen mit den gemalten Rosenkranzgeheimnissen im Stile des Bauernbarock. Bis 1978 befand sich in einer Truhe das älteste Kunstwerk der Kirche, das bereits erwähnte romanische Vortragekreuz. Aus Sicherheitsgründen kann es derzeit nicht in der Kirche gezeigt werden. Es stammt aus den Werkstätten von Limoges/Frankreich und wird um 1150 datiert. Eine sehr schön gearbeitete Kopie ist in einer Vitrine neben dem Annaaltar zu sehen.



Die stilvolle Barockkanzel

Pilgerweg Buchswald



Einer der Bildstöcke

Bereits in uralter Zeit befanden sich im durch Geistergeschichten verrufenen Buxwald von Bartholomäberg kleine Bildstöcke, deren exakte Anzahl heute jedoch nicht mehr feststellbar ist. Auch über das Aussehen der Gemälde der vermutlich sechs bis acht Bildstöcklein ist nichts Genaues überliefert. Der Kreuzweg wurde üblicherweise bis ins 17. Jahrhundert mit sieben Stationen dargestellt, später wurde der Leidensweg Christi auf 14 Stationen erweitert. Mit großer Wahrscheinlichkeit hatte die Entstehung des Kreuzweges im Buxwald mit dem Bergbau der Region zu tun, über dessen Existenz noch heute einige Hinweise erhalten sind. Die Kreuzwegstationen waren - bis auf eine einzige - dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen, als Liebreich Mangeng die Idee zur Neuschaffung der "Bildstöckle" im Buxwald hatte. Der engagierte Initiator nahm Kontakt zum Künstler Konrad Honold aus Schruns auf, der den Auftrag erhielt, die Kreuzwegstationen zu malen. Liebreich Mangeng selbst fertigte die Rahmen und goss gemeinsam mit seinem einsatzfreudigen Mitarbeiter Adolf Schönherr die Bildstöcke. Das Werk konnte Anfang Oktober 1998 fertiggestellt werden. Bei einigen "Bildstöcklein" wurden Sitzbänke errichtet, ein großer Steintisch lädt zum Innehalten ein. Die Einweihung des Kreuzweges im Buxwald, der durch die Tatkraft und das Geschick von Mangeng und Schönherr der Nachwelt erhalten bleiben wird, fand im Frühjahr 1999 statt.

r e s t a u r i e r a t e l i e r

- konservierung und restaurierung von liturgischen kunstgegenständen aus edelmetall (z.b. vortragekreuz • messkelch • weihrauchampel • kerzenleuchter)
- anfertigung von kopien (z.b. romanisches vortragekreuz der pfarrkirche bartholomäberg)
- konservierung von gefassten und ungefassten kunstgegenständen aus eisen (z.b. gitter • türbeschläge • schlösser • grabkreuze)



für metall
email
elfenbein
bernstein

Mag. Beatrice Zamora
adolfo • rhomberg • weg 14
A • 6773 vandans
Tel. 05556 / 77828